

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 83 (2003)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nach, in die er seine Geburtstagsrede zum Sechzigsten im Zürcher Schauspielhaus ebenso aufgenommen hat wie die fast schon satirische Beschreibung der Abdankung des Dichters.

Am Schluss wendet er sich, in einem längeren, ebenso themenreichen wie diffusen Kapitel unter dem Titel «Im Helvetischen Chatroom», direkt der aktuellen Szene zu. Es ist der «Immune», der hier spricht, der engagierte und subjektive Autor, der sich gegen eine geographische oder soziale Determiniertheit wendet und erklärt, Provinz sei niemals eine Gegebenheit, sondern eine Entscheidung. Von daher fragt er zum Beispiel Paul Nizon, wie denn zu verstehen sei, dass einer sich im Exil fühlen könne, der seinen Aufenthalt im Ausland freiwillig gewählt habe und dem die angeblich enge Heimat Ehrengaben überreiche, wäh-

Loetscher wolle gern sündigen,

Muschg möge die Gewissenslast tragen.

rend die Wunschheimat auch nicht mit Anerkennung geize. Oder er hat es auf Adolf Muschg abgesehen, der sich mehr und mehr als das schlechte Gewissen der Schweiz aufführe. Kurzerhand schlägt er ihm eine Art Arbeitsteilung vor: Loetscher wolle gern sündigen,

Muschg möge die Gewissenslast tragen. Im Chatroom geht es manchmal zu wie an der Basler Fasnacht. Aber eins muss man dem Autor lassen. Er formuliert elegant und glänzend, es ist ein Genuss, ihn zu lesen. Dichterisch ist es vielleicht weniger als vielmehr journalistisch. Aber ist das denn etwa ein Nachteil? Dieses Buch ist schliesslich ein publizistisches Unternehmen. ■

Hugo Loetscher, «Lesen statt klettern. Aufsätze zur literarischen Schweiz», Diogenes, Zürich 2003.

Anton Krättli, geboren 1922, promovierte in Germanistik und Geschichte an der Universität Zürich. Er war von 1965 bis 1983 Kulturredaktor der «Schweizer Monatshefte».

«Zur Erleichterung des Lesens sollte die Schriftsprache nach Ansicht des medizinischen Psychologen Ernst Pöppel so weit wie möglich an die gesprochene Sprache angelehnt werden.» (dpa, 24. 11. 2000)

«die Kleinschreibung ist viel sinnlicher.» (H. C. Artmann, «profil», 7. 6. 1999)

Bund für vereinfachte Rechtschreibung

gegründet 1924

postfach
CH-8022 Zürich
postkonto 30-31747-0

Für eine Verbesserung der Rechtschreibung im Interesse der Lesenden und der Schreibenden, für Erhaltung und Pflege des Kulturguts Buchstabenschrift

«Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte.» (Gustav Heinemann)

www.rechtschreibreform.ch